Schulnachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **18 (1932)**

Heft 27

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. Dieser Verein hielt seine ordentliche Abgeordnetenversammlung den 21. und 22. Mai in Thun ab. Etwa 40 Mitglieder nahmen daran teil.

Zweck des Vereins ist die Förderung der körperlichen und geistigen Gesundheit des Schweizervolkes durch Bekämpfung des Alkoholgenusses. Vor allem soll die Lehrerschaft instand gesetzt werden, einen erspriesslichen antialkoholischen Unterricht zu erteilen.

In ihren Verhandlungen, die in der Aula des Lehrerinnenseminars stattfanden, haben die versammelten abstinenten Lehrer und Lehrerinnen diesen Zweck keinen Augenblick ausser acht gelassen. Herr Javet, Sekundarlehrer in Bern und Präsident des Vereins, hat in kurzen, kräftigen Zügen den Jahresbericht über die Tätigkeit des Landesvorstandes, der Schriftenkommission und der Zweigvereine erstattet. Aus der überaus reichlichen Arbeit des vergangenen Jahres, die meist an der Verfolgung früher gestellter Ziele und im Ausbau schon längst unternommener Einrichtungen bestand, seien folgende Punkte erwähnt:

1. Herausgabe von Jungbrunnenheften, bis jetzt 17 Nummern, für die Schuljugend: durch einfache, wirklichkeitswahre und lebenswarme Erzählungen sollen Herz und Geist des Kindes für das Wohl und Wehe des durch Alkohol gefährdeten Mitmenschen empfänglich gemacht werden.

2. Herausgabe von Lehrmitteln und Lehrstoffsammlungen. Genannt sei hier „Froher Nüchternheitsunterricht", Stoffplan für den antialkoholischen Unterricht an Primar- und Sekundarschulen, von E. Zeugin. Ein Handbuch für die Lehrerschaft der welschen Schweiz ist ebenfalls in Vorbereitung begriffen.

3. Veranstaltung von Lehrkursen zur Einführung in die Alkoholfrage und in den antialkoholischen Unterricht. Nebst mehreren Sonderkursen hat der Verein seit 1929 drei schweizerische Lehrerbildungskurse veranstaltet, den letzten soeben in St. Gallen am 3., 4. und 5. Juni.

4. Eingaben an die Behörden zur Förderung aller Bestrebungen auf dem Gebiete enthaltsamer Erziehung.

5. Rege Mitarbeit auf andern, mit der Alkoholfrage eng zusammenhängenden Gebieten, wie Süssmostbewegung, Trinkerfürsorge, Milchpropaganda, Jugendherbergen. Im Jahre 1931 wurde vorzüglich an der Förderung der Trinkerfürsorge gearbeitet.

Der Landesvorstand, und besonders dessen sehr tätiger Präsident, hat in enger Fühlung mit der schweizeri-Zentralstelle in Lausanne gearbeitet.

Unter den Anträgen der Sektionen und des Landesvorstandes wurden folgende am meisten berücksichtigt: Herausgabe eines Jungbrunnenheftes für grosstädtische Verhältnisse, Herausgabe einer Reihe von Schriften für Schulentlassene, systematischere Schriftenpropaganda mit Berücksichtigung aller Kantone, tätigere Förderung der Fürsorge für Alkoholkranke.

Als nächstjähriger Versammlungsort kommt wahrscheinlich Brunnen in Betracht.

Der katholischen Lehrerschaft darf der Eintritt in den schweizerischen Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen und die Förderung des Vereinszweckes aufs wärmste empfohlen werden. Eine rege Mitarbeit unterstützt die Tatkraft des Vereins; anderseits fördert die Teilnahme an den gemeinschaftlichen Tagungen und der Verkehr mit dem Landesvorstand die soziale und erzieherische Tätigkeit des Einzelnen und der Sektionen auf dem Gebiet der enthaltsamen Erziehung. K. G.

Schulnachrichten

Luzern. + In der Konferenz Ruswil, vom 22. Juni in Wolhusen, sprach Lehrer A. Amrein (Greppen) über die Einführung in die neue Schulschrift, die jetzt im ganzen Kanton und übrigens auch in den andern Kantonen so viel von sich reden macht. Obwohl die Vorzüge der Neuerung anerkannt wurden, gab es auch in Wolhusen noch einige Zweifler, die erst noch die Bewährung der Neuerung im Alltagsleben abwarten möchten, ehe sie mit ihrem ungeteilten Lob herausrücken.

Sursee.)-(Konferenzbericht. Konferenz ist nicht gleich Konferenz. An die eine muss man gehen, der andern wiederum erinnert man sich immer wieder gerne. Eine Konferenz, die uns recht lebhaft in Erinnerung bleibt, erlebten die beiden Sektionen Sursee und Triengen. (Wir haben im Kt. Luzern keine Kantonalkonferenz und keine Bezirkskonferenzen mehr, sondern einen Kant. Lehrerverein mit Sektionen). Die beiden durch freundnachbarliche Bande miteinander verbundenen Sektionen tagten am 7. Juni nachmittags unter dem Präsidium von HHrn. Inspektor J. Leu im Bad Knutwil, der jetzigen Erziehungsanstalt St. Georg. Als Auftakt zur Tagung bot uns der verehrte Bruder Michael eine feine Lektion im Religionsunterricht. Ist wahre Religion die Grundlage der Erziehung normal Veranlagter, so ist sie es doppelt in der Erziehung verwahrloster und schwererziehbarer Buben. Im Mittelpunkt der Zusammenkunft stand ein Referat von Hrn. Seminarlehrer F. Fleischlin, Hitzkirch, der uns in 1½ stündigem Vortrage über „Neue Wege im Rechenunterricht an der Volksschule" zu fesseln verstand. Der Referent betonte, dass die Ergebnisse im Rechenunterricht, trotz der vielen Mühe und Zeitaufwendung, nicht befriedigen können in der Schule und hauptsächlich im Leben draussen. Es muss also etwas nicht klappen in unserem Rechenunterricht. Gewisse, alt liebgewordene Methoden müssen in die Rumpelkammer wandern, neue Wege eingeschlagen werden. Damit aber sei ja nicht gesagt, alles Alte sei schlecht und nur das Neue gut. Gott bewahre! Aber die Forderungen der Psychologie bedürfen vermehrter Nachachtung: Die Kinder müssen sich nicht nach irgend einem Rechenbüchlein verhalten, sondern der Rechenunterricht und damit auch die Rechenbüchlein müssen der naturgemässen Entwicklung des Kindes entsprechen. Die Forderungen des Referenten lauten daher: sachliches Rechnen, viel langsameres Fortschreiten, dafür aber grössere Vertiefung, mehr Selbsttätigkeit der Schüler (Arbeitsprinzip), und als Hauptforderung keine zu frühen Abstraktionen! Diese Forderungen verlangen eine grundlegende Umgestaltung unserer Rechenbüchlein, eine Neuschaffung. In der Tat sind denn bereits auch schon von den Herren Elmiger, Kriens, und Fleischlin, Hitzkirch, neue Rechenhefte herausgegeben worden. Die Rechenfibel folgt auf Anfang des neuen Schuljahres. Rege Diskussion? Selbstverständlich! Ortsansässige Schulfreunde, der Tatsache bewusst, dass der Lehrer immer Geduld üben und sich selber bemeistern muss, stellten gleich zu Anfang unserer schönen Tagung einen guten Tropfen auf den Tisch. Aber: Uebung macht den Meister! Die Flaschen blieben ungeöffnet (allerdings der Zapfenzieher als Vorbote kommender Freuden hatte nicht immer Ruhe!) bis zum etwas kurz geratenen zweiten Teil. Für das währschafte Zobig, von Schulfreunden gestiftet, recht herzlichen Dank! Es war eine lehrreiche und schöne Zusammenkunft.

Schwyz. Am 18. und 19. Juni tagte in Schwyz der schweiz. Gewerbelehrerverein 220 Mann stark. Allgemeine Beachtung fand das Referat von Nat.-Rat Dr. B. Pfister, St. Gallen über: „Aktuelle Fragen der schweiz. Wirtschaftspolitik". Die Teilnehmer sprachen sich über die

Aufnahme in Schwyz hochbefriedigt aus. Nächstes Jahr besammeln sich die Gewerbelehrer in Neuenburg. F. M.

Uri. *Sommerkonferenz des kantonalen Lehrervereins.* Es mutet komisch an, wenn sich die Urnerlehrer im Sommer nicht in einem stillen Bergtale die Hände drücken können, sondern das ansehnliche Erstfeld als Tagungsort wählten. Wie schön hätte doch die liebe Licht- und Wärmespenderin, Frau Sonne, ihr Antlitz verklärt niederleuchten lassen. Und wir liessen uns dennoch „an den Boden" drücken . . . Gute Gründe liessen den „Boden" rechtfertigen. Vorerst galt es, unserem hochverehrten Ehrenmitgliede, dem verstorbenen hochwürdigsten Weihbischof Dr. Antonius Gisler, den Gedächtnisgottesdienst abzuhalten. Anlässlich der Delegiertenversammlung in Altdorf wurde Dr. Antonius Gisler zum Ehrenmitglied ernannt, und schon ist der leider allzufrüh Verstorbene nicht mehr unter uns. Harte Schicksalsschläge. Wer kann Gottes Ratschlüsse erfassen? — In altgewohnter Weise und mit einer verständnisvollen Sicherheit wusste unser beliebter Präsident, Kollege J. Müller von Flüelen, einen Vergleich zu ziehen zwischen dem Leben des Verstorbenen und unserem Leben, zwischen seinem Wirken und unserem Wirken, zwischen seinen grossen Taten und unserer Kleinarbeit in der Schule, zwischen seiner Aufgabe und unserer Aufgabe. Ein Beispiel für uns wird der Verstorbene sein und bleiben, und seiner Taten werden wir Urnerlehrer stetsfort gedenken. Er war eine Leuchte in der Wissenschaft, ein hehres Vorbild der Tugend. Gott segne seine Wirksamkeit!

Der Jahresbericht des Präsidenten beleuchtete sodann unser Schaffen im verflossenen Jahre. (Oder war es etwa eher die Arbeit des Vorstandes mit seinem unermüdlichen Präsidenten?) Was wir erreicht, des sind wir zufrieden. Brachte uns das verflossene Jahr endlich die Verwirklichung der langbesprochenen Schulordnung, welche die Referendumsfrist bereits überstanden hat. Auch die ersehnte Gehaltsaufbesserung, wenigstens in den Alterszulagen, ist durch die Abstimmung am ersten Maisonntag zur Tatsache geworden, und es freuen sich in erster Linie daran die ältern Semester mit ihren zahlreichen Familien. Noch stehen wir vor der Verwirklichung der Hinterbliebenenfürsorge, und der Verbesserung der Pensionskasse. Durch erhöhte Subvention hoffen wir jedoch auch in absehbarer Zeit zu diesem Ziele zu gelangen.

Dem Jahresbericht folgte das sehr lehrreiche Referat des H. H. Pfarrer Bannwart von Erstfeld. Nur zu klar sahen wir den „neuen Weg in dem Schreibunterricht" als guten, ja logisch überdacht, als besten Weg an, aber der Verwirklichung stehen gar viele Hindernisse im Wege. Die Forderungen, die jedoch vom Referenten in einigen Sachen angetönt wurden, sollten in unseren Schulen nun strikte Durchführung erleben. Ich erinnere da nur an: kleineres Schreibinstrument (Bleistift, Federhalter und Feder müssen der Hand angepasst sein) Griffel sollen möglichst vermieden werden (in erster Linie in den Oberschulen), damit die Schrift eine leichte, fliessende werden kann. Sodann muss unbedingt auch das Schriftbild der Grösse des Kindes angepasst sein. Je kleiner das Kind, um so kleiner sollen auch seine geformten Schriftzeichen sein. (??) Denn wo hat das Kind beim Schreiben sonst seinen Halt, wenn es mit der ganzen Hand, ja sogar mit dem Arm den Buchstaben nachrennen muss? Das sind alles Forderungen, die man mit Leichtigkeit erfüllen kann, und die schon vieles erreichen, was vorher mühevolle Arbeit nicht erreichte. Vor allem glaube ich, dass wir dann in der Ausarbeitung des neuen Lehrplanes gerade auf diese Sachen etwas Rücksicht nehmen müssen.

Was die Durchpausmethode des Referenten betrifft, müssen wir sagen, dass es eine alterprobte Methode ist, nur vielleicht mit neuen modernern Mitteln. Es wäre nur zu wünschen, wenn der Erziehungsrat einigen Schulen die Erlaubnis zur Durchführung dieser Durchpausmethode gäbe. An Hand der gemachten Erfahrungen liesse sich dann der neue Weg begehen oder meiden. Dem H. Hrn. Referenten danken wir aufrichtigen Herzens für seine lehrreiche Schreibstunde, und wir versprechen ihm, unser Möglichstes zu tun, um den neuen Weg zu studieren und zu probieren.

Der knurrende Magen wies uns den Weg ins altbekannte Hotel „Hirschen", von wo uns Hans mit einer zünftigen Bernerplatte wieder den Retourweg ins Schulhaus zeigte. Weniger zahlreich waren wir vertreten, und doch führten interessante Ausführungen von Kollege J. Staub uns in die Stube des Katholischen Lehrervereins der Schweiz. Er gab uns reichhaltigen Aufschluss über das Schaffen unserer leitenden Organe und empfahl uns vor allem den Schülerkalender „ Mein Freund" und die Abonnentenvermehrung der „Schweizer-Schule", sowie die Hilfskasse.

Die Rechnung sowie die Rechnung der Hilfskasse zeigten ein befriedigendes Bild, obwohl wir unser Vermögen auch lieber in rascherem Tempo wachsen sehen möchten, sind wir mit dem Stand der Kassen zufrieden.

Die ganze Konferenz war eine Tagung in Minne und Eintracht, und hoffentlich eine solche der Arbeitsfreudigkeit auch daheim auf dem Gebiete der Schreibkunst. Möge doch recht bald wieder ein so lehrreiches Referat uns in den Bann ziehen, und möge das Wirken unseres Lehrervereins weiterhin reiche Frucht bringen.

Dem Vorstand, der seine Arbeit in uneigennütziger Weise geleistet, gebührt vor allem Dank, vorab aber dem schaffensfreudigen Präsidenten J. Müller. Unser lieber Zentralpräsident Herr Maurer von Luzern erfreute uns mit seiner Anwesenheit. Wir freuen uns immer, einen aus der Mitte des Zentralvorstandes bei uns begrüssen zu dürfen, zeigt uns das doch das einträchtige Zusammenarbeiten zwischen den Leitern und den Gliedern des Lehrervereins. Auf zu neuer Arbeit! J. Mh.

Glarus. Montag, den 20. Juni fand in der neuen Turnhalle in Näfels die Frühjahrskonferenz des *Kantonalen Lehrervereins* statt. Ihr voraus ging die Rechnungsablage der Kant. Lehrerversicherungskasse pro 1931. Laut jedem Mitglied zugesandtem Rechnungs-Auszug betrugen die Gesamteinnahmen für die Hauptrechnung 154,228 Fr. und die Gesamtausgaben 109,230 Fr., — der Vorschlag somit 44,907 Fr. Das Vermögen, resp. Deckungskapital, macht nunmehr 362,627 Fr. aus, an welches sich noch der Hilfsfonds mit 75,523 Fr. anschliesst.

Alsdann begann die ordentliche Lehrerkonferenz mit den Nekrologen auf die im Jahre 1931/32 verstorbenen Kollegen: Lehrer Joseph Hauser, Näfels, — Jacques Heer und Dr. Bruckner, Glarus. Das Hauptinteresse richtete sich auf die zwei in Aussicht genommenen Referate — einesteils von Lehrer J. Landolt in Glarus über „Berufsberatung", und A. Attenhofer, Lehrer, an der Kantonsschule in Chur, über: „Goethe und wir Lehrer". Während ersterer Notwendigkeit, Nutzen, Art der Beratung und die Vorarbeit durch die Schule in schönster Weise zum Ausdrucke gebracht, enthüllte letzterer die Schönheit und Gedankentiefe der Goetheschen Werke, teils theoretisch schildernd, teils an Hand einzelner Proben. — Nachdem er Goethe noch in Gegensatz zu mehreren andern Schriftstellern, Pestalozzi, Tasso etc. gesetzt, veranschaulichte der sanguinisch veranlagte Referent, wie die Goethesche Dichtung mit Ruhe, eingehender Vorbereitung, Natürlichkeit und fern von jeder Gefühlsduselei in der Schule vorgetragen werden sollte. Dass Goethe von Natur aus religiös veranlagt gewesen, gab der Referent unumwunden zu — umging jedoch, wohlweislich, die Tatsache, dass er aber die Naturanlage nicht betätigt habe.

Infolge vorgerückter Zeit konnten die Diskussion sowie die übrigen, ordentlichen Geschäfte nur noch in Eile abgetan werden. J. G.

Belgien. Auf einer Tagung beschäftigte sich der Katholikenbund Belgiens mit den Angriffen der Sozialisten und Liberalen gegen die Konfessionsschule. Sozialisten und Liberale haben folgende Forderungen gestellt: 1. Aufhebung des Religionsunterrichtes in den Volksschulen. 2. Verbot, eine Privatschule an einem Ort zu gründen, wo es eine öffentliche Schule gibt. 3. Verbot, in einer öffentlichen Schule einen Lehrer anzustellen, der auf einem katholischen Seminar studiert hat. 4. Abschaffung aller Unterstützungen für die katholischen Schulen. — Staatsminister Seegers, der den Vorsitz der Tagung innehatte, gab die bevorstehende Gründung eines Verbandes zum Schutz der katholischen Schule bekannt. Dieser Verband soll vom Episkopat organisiert werden. Der ehemalige Minister Poullet wird das Präsidium übernehmen.

Der Kurs für Leiter von kathol. Ferienkolonien vom 17.—19. Juni auf Schloss Schwandegg (Menzingen) zählte über 60 Teilnehmer. Ueber die Organisation einer solchen Kolonie sprach Jugendsekretär Oeschger Basel, und Dr. Fr. Strub, Basel, referierte über Hygiene, Verpflegung und Technik des Wanderns. Dr. Maier, Sek.-Lehrer in Oerlikon, befasste sich mit der psychischen Struktur des Knaben und dessen pädag. Führung; Frl. A. M. Elmiger in Zug sprach in gleicher Richtung über die Mädchen. Dr. J. Immoos, Jugendsekretär, Zürich, lenkte die Aufmerksamkeit der Teilnehmer auf die religiöse Seite der Jugendbewegung und der Ferienkolonien. — Jedem Vortrage folgte ein reger Gedankenaustausch über bisherige Beobachtungen und Erfahrungen. — Auch die Körperpflege der Teilnehmer kam zu ihrem Rechte; jeden Morgen fanden unter kundiger Leitung turnerische Uebungen statt. Die Besichtigung des neuen Töchterinstitutes in Menzingen bildete den Abschluss des lehrreichen Kurses. — Wir haben schon in Nr. 25 der „Schweizer-Schule" auf Heft 3 der „Caritas" aufmerksam gemacht, das ganz eingehend das Thema „Ferien und Freizeit der Jugendlichen" behandelt, und möchten hier nochmals alle jene darauf hinweisen, die in irgendwelcher Form sich mit einschlägigen Fragen befassen müssen.

An die Bezüger unserer Unterrichtshefte

Dank des grossen Anklanges, den unsere Unterrichtshefte gefunden haben, ist die Hilfskassakommission im Falle auf das Frühjahr 1933 eine 3. Neuauflage vorzubereiten. Die zweite Auflage brachte eine Reihe vorzüglicher Verbesserungen, die wir zu einem schönen Teil den wertvollen Anregungen aus dem Kreise der Bezüger verdanken. Das soll uns auch bei der neuen Auflage wegleitend sein. Die Hilfskassakommission richtet deshalb hiermit an alle verehrten Kollegen und Kolleginnen, die unsere Unterrichtshefte (Tagebücher) praktisch erprobt haben, die freundliche *Einladung, Wünsche und Anregungen für die 3. Auflage Herrn Lehrer Josef Staub in Erstfeld (Uri) einzureichen.* Um die Vorarbeiten rechtzeitig treffen zu können, erbitten wir diese Eingaben *bis Ende Juli 1932.*

Durch die Herausgabe der Unterrichtshefte ist der Hilfskasse nicht nur eine sehr notwendige Einnahmequelle erschlossen worden, sondern sie hat dadurch sicher auch vielen Kollegen und mancher Schule einen wertvollen Dienst leisten können. Die Kommission ist deshalb allen Kolleginnen und Kollegen ausserordentlich zu Dank verpflichtet, die sie in diesem Sinne unterstützen.

Wir gestatten uns, bei dieser Gelegenheit neuerdings darauf aufmerksam zu machen, dass ein Restposten der ersten Auflage, *kleines Format 22/17,5 cm, zum Ausnahmepreise von Fr. 1.— abgegeben wird.* Dieses Heft eignet sich vorzüglich für einklassige Schulen, wird aber auch von solchen Kollegen an mehrklassigen Schulen gerne benützt, die daneben noch ein ausführliches Präparationsheft führen. Da dieses Format später nicht mehr aufgelegt wird, empfiehlt sich der gleichzeitige Bezug mehrerer Exemplare.

Für die Hilfskasse: A. Stalder.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins der Schweiz.

Eingegangene Gaben, April, Mai und Juni 1932:

Von L. R., Hitzkirch, und F. St., Sempach, Verzicht auf das Referenten-Honorar Fr. 70.—. Von L. R., Hitzkirch Fr. 10—. Von Ungenannt, in S. Fr. 10.—. Von Ungenannt, in Rothenburg Fr. 10.—. Von J. D., St. Gallen Fr. 5.—. Von A. G., Merg Fr. 5.—. Von Ungenannt Franken 3.—. Von B. G., in Sursee Fr. 2.—. Transport von Nr. 16 der „Schweizer-Schule" Fr. 39.—. Total Fr. 154.—.

Weitere Gaben werden dankbar entgegengenommen.

Die Hilfskassakommission.
Postcheck VII. 2443 Luzern.

Erziehungsberatungsstellen

Das Institut für Heilpädagogik in Luzern hält Erziehungsberatungsstunden für die Eltern, Lehrer und Erzieher für schwererziehbare und schwerbildbare Kinder und Beratungsstunden für Jugendliche ab, und zwar gratis: in Wangen b. Olten: im Aufnahme- und Durchgangsheim Bethlehem, Wangen (Bahnstation Wangen oder Olten). Telephon Nr. 3997, jeden 1. und 3. Mittwoch des Monats, nachmittags von 2—3 Uhr; in Basel: im St. Katharinaheim, Holeestrasse Nr. 119, Telephon Nr. 43270, jeden 2. und 4. Dienstag des Monats, nachmittags von 2—3 Uhr; in Luzern: an der Karitaszentrale, Hofstrasse 11, Telephon Nr. 21.546, jeden 1. und 3. Donnerstag des Monats, nachmittags von 2—3 Uhr. Private Sprechstunden des Direktors des Institutes, Privatdozent Dr. J. Spieler nur jeden Donnerstag, vormittags von 11—12 Uhr, in Luzern, Museggstrasse 35 II.

Lehrerzimmer

Wiederholt ist aus unserm Leserkreis der Wunsch geäussert worden, die mehr oder weniger lokalen *Schulnachrichten, Konferenzberichte* und ähnliche Mitteilungen sollten *möglichst kurz* und rein sachlich gehalten werden. Wir bringen ihn hier unsern verehrten HH. Mitarbeitern auch zur Kenntnis und bitten um gütige Nachachtung dieses Wunsches, damit er künftig nicht bloss „frommer Wunsch" bleibt. D. Schr.

Redaktionsschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonsschulinspektor. Geissmattstrasse 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postscheck VII 1268, Luzern. Postscheck der Schriftleitung VII 1268.
Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Hirtenstrasse 1, St. Gallen O. Postscheck IX 521, Telephon 56.89.
Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrasse 25. Postscheck der Hilfskasse K. L. V. S. VII 2443, Luzern. — Vertriebsstelle für das Unterrichtsheft: Xav. Schaller, Sek.-Lehrer, Weystr. 2, Luzern.